

## **Pressemitteilung Universität Luzern, 16. Juli 2003**

---

Der Senat der Universität Luzern hat mit Wirkung vom 1.3.2004 Herrn Privatdozent Dr. Valentin Groebner (Universität Basel) zum Nachfolger von Prof. Dr. Guy Marchal auf die ordentliche Professur für Geschichte des Mittelalters und der Renaissance berufen.

Valentin Groebner, geboren 1962 in Wien, studierte in Wien, Marburg und Hamburg; Promotion 1991 in Bielefeld, Habilitation 1998 an der Universität Basel. 1996/97 war er Fellow am Berliner Wissenschaftskolleg; er ist Mitherausgeber der Zeitschrift "Historische Anthropologie". Valentin Groebner verbrachte verschiedene Lehr – und Forschungsaufenthalte in der Schweiz (auch Luzern), Italien (Europäisches Hochschulinstitut, Florenz) und den USA (Harvard), zuletzt an der EHESS in Paris und am MPI für Wissenschaftsgeschichte in Berlin.

Einschlägige Veröffentlichungen liegen zur Kultur- und Sozialgeschichte des späten Mittelalters und der Renaissance, zur Geschichte der materiellen Kultur ("Ökonomie ohne Haus", Göttingen 1993), zu Schenkungspraktiken und zur Korruption im Mittelalter ("Gefährliche Geschenke, Konstanz 2000, und, zusammen mit Gadi Algazi und Bernhard Jussen, als Herausgeber von "Negotiating the Gift", Göttingen 2003) wie auch zur Kriminalitäts- und Mediengeschichte vor. Groebner hat dabei Recherchen über Gegenstände wie Rache und abgeschnittene Nasen, über Doppelgänger des gekreuzigten Christus und über die Erfindung unsichtbarer Feinde vorgenommen. Ein Buch zu dieser Thematik - "Ungestalten. Die Bildkultur der Gewalt am Ende des Mittelalters" - erschien im Frühjahr 2003 im Hanser- Verlag und in englischer Übersetzung bei Zone Books, New York.

Derzeit ist Valentin Groebner mit einem umfangreichen Projekt über historische Methoden des Identifizierens und über die Entstehung der modernen Personenbeschreibung in Mittelalter und Renaissance beschäftigt. Es geht dabei auch um die Erfindung von Ausweis und Steckbrief wie auch um magische Papiere der Identifikation. Groebner geht es dabei besonders um die Frage, ob diese Vorgänge etwas mit den gegenwärtigen Problemen der Migration und der Identitätspolitik zu tun haben.

Weitere Auskünfte:

Prof. Dr. Enno Rudolph, Dekan Geisteswissenschaftliche Fakultät, Universität Luzern  
enno.rudolph@unilu.h

Judith Lauber, Informationsbeauftragte Universität Luzern, 079 755 27 75,  
judith.lauber@unilu.ch